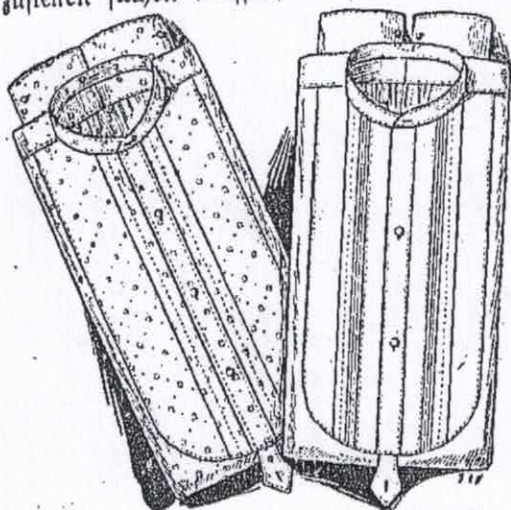


Für die Arbeitsstube



Unterwäsche für Männer.

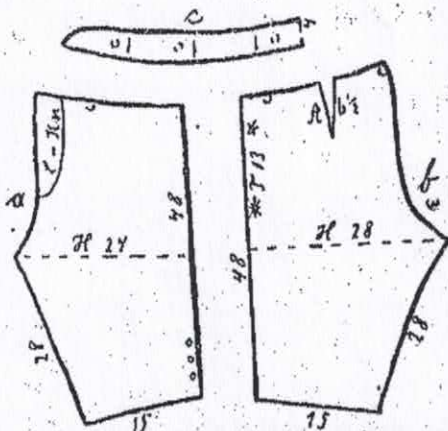
Selbst die Unterwäsche für die männlichen Mitglieder der Familie wird manche Hausfrau jetzt „aus altem“ herausstellen suchen müssen, da sie unerschwinglich teuer und dabei schlecht ist, wenn man sie kauft. Wir bringen als Vorbild heute



1. ein Männerhemd aus gemustertem Stoff. Der Schnitt, den wir zu diesem Hemd besorgen können, ist für Halsweite 40 berechnet, er läßt sich unschwer vergrößern.

1. Herrenoberhemd aus gemustertem Wäschstoff. Jeder Schnitt ist für Halsweite 40 gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kuhls, Berlin W. Vorderamerstr. 81 a. Nachnahmen werden nicht gemacht.

Das Hemd ist als Oberhemd gedacht, also zum Steifplatten des Vorhemdes eingerichtet, das mit sogenanntem Einlagestoff unterlegt werden mußte. Dieser wird vermutlich jetzt schwer zu haben sein. Man könnte sich helfen, indem man gebrauchten Wäschstoff mehrfach übereinanderlegt und mit der Maschine kreuz und quer durchstept. Der Borderschluß geschieht durch kleine Bernutterknöpfe. Die Beschreibung gilt zugleich für das



2. Männerhemd aus farbigem Stoff. Nur ist hier das Oberhemd mit Säumen versehen, wie sich ebenfalls aus dem Schnitt ergibt. Man

gebraucht von neuem Stoff $4\frac{1}{2}$ Meter 80 Zentimeter breit, $\frac{1}{2}$ Meter Einlage zu jedem der beiden Hemden.

3. Knabenanzug.

Ebenfalls für den männlichen Teil der Familie, für einen werdenden kleinen Mann sorgt unser zweites Vorbild, das einen netten Sommeranzug für Knaben, aus Sporthemd und Bein Kleid bestehend, darstellt. Das mit Futter versehene Bein Kleid aus Wollstoff ist mit einem breiten, durch Stoffspangen geleiteten Gürtel ausgestattet, der vorn zugeknöpft wird. Schwarze Hornknöpfe werden dazu angelegt. Das Sporthemd hat die übliche Form. Den Schluß vermitteln Bernutterknöpfe. Für das Bein

Kleid bringen wir eine Schnittübersicht, manche Nacharbeiterin wird darum den Schnitt selbst herstellen können. Die Zahlen geben die Zentimeter-Anzahl an. Nachdem am vorderen Bein Kleidteil der Schluß eingerichtet und bei dem hinteren Bein Kleidteil der Abnäher gesteppt wurde, näht man beide Bein Kleidteile zusammen, richtet seitlich den Schluß her und setzt oben den mit Knöpfen und Knopflöchern doppelten Stoffbund auf. Am Vorderrumpf des Hemdes sind die Schlüsselfalte und zu beiden Seiten dieser die Fältchen zu steppen. Der doppelten Rückpass wird der Rückerrumpf eingekräuselt zwischengefügt. Hierauf ist das Hemd zusammenzunähen und der Kragen, der aus doppeltem Stoff zu fertigen ist, aufzunähen. Dem Ärmel wird unten die mit Knopfschluß versehene Manschette angelegt. Der Ärmel wird aus doppeltem Stoff gefertigt, mit Knopfschluß versehen und durch Stoffstege, die dem Bein Kleid aufgenäht werden, geführt. Von neuem Stoff $1\frac{1}{2}$ Meter 80 Zentimeter breit zum Bein Kleid, 2 Meter



Hose und Bein Kleid für Knaben. Schnitt für Bein Kleid und Hose. Sammen wie nebenstehend angegeben erhält. id.

Schnittübersicht zum Knabenbein Kleid. a) Vorderer Bein Kleidteil. b) Hinterer Bein Kleidteil. c) Bündchen. L - Kn. Linie für Knopfschleife. T. Taschenschlit. A. Abnäher. H. Halslinie.

Stoff 84 Zentimeter breit zum Hemd. — Wir haben diesmal den Hergang des Anfertigens so genau geschildert, weil auch Herrenunterwäsche in etwa derselben Weise hergestellt wird, von der wir heute zwei Hemden-Vorbilder bringen. Vielleicht regen wir dadurch manche Leserin an, diese nachzuarbeiten.



Briefkastenecke.

Frau Schulz, Gnadenfeld. Sie schreiben: „... Leider erging es mir beim Bestellen von Mustern auch einmal wie Frau Oberlehrer M. in B. (vergleiche Briefkastenecke in Nr. 1/2 der „Arbeitsstube“) — ich konnte, da die „Arbeitsstube“ keine Nummer hatte, auch keine angeben. Ich mußte daher später vom Bestellen mancher Muster absehen. Ich möchte daher bitten, doch auch die „Arbeitsstube“ mit einer Nummer zu versehen. ...“ Ich muß gestehen, wir haben uns über das so freundlich gemeinte

Schreiben doch recht gewundert. Es ist doch selbstverständlich, daß die „Arbeitsstube“ dieselbe Nummer hat wie der „Vote“ überhaupt. Wir haben auch immer gebeten, die Nummer und die Jahreszahl des „Vote“ anzugeben. Beide stehen auf der ersten Seite oben links und rechts. Sie auf dem Kopf der „Arbeitsstube“ noch einmal zu wiederholen, geht leider nicht an.

Frida M. in Seifersdorf N.-L. Sie schreiben Mitte Januar: „Da jetzt die kalte Jahreszeit eintritt, so müssen wir uns warme Fußbekleidung verschaffen. Ich bitte Sie daher um einen Schritt, welcher die Größe eines vierzehnjährigen Kindes haben soll.“ Leider schreiben Sie nicht, was für einen Gegenstand Sie nachzuarbeiten wünschen. Auch keine Nr. des „Vote“, der die betr. Abbild. enthält. Wir bitten um Mitteilung und gleichzeitig um Einsendung des unter der Abbildung angegebenen Betrages in Briefmarken, abzüglich der 10 Pf., die Sie bereits mitgeschickt hatten.

Mutter und Kind.

Von der kindlichen Schüchternheit. Viele Eltern halten die Schüchternheit für einen Fehler ihrer

Kinder und suchen sie ihnen abzugreifen. Doch möchte ich sie eher für einen Vorzug erklären, besonders bei den kleinen Mädchen. Denn mir ist ein schüchternes Kind zehnmal lieber als ein vorlautes, welches sich allfällig in jedes Gespräch der Erwachsenen einmischt, schnippisch antwortet und über viele Dinge, die andere noch mit



andächtigem Staunen erfüllen, schon völlig „erhaben“ ist, auch gibt gerade die Schüchternheit dem

Kind jene holden Reize der Unberührtheit und Reinheit, den wir an ihm so lieben und den wir nicht missen möchten! Einen „Schaden“ kann wohl schüchternes Wesen für ein Kind nicht haben, im Gegenteil wird ein solches wohl stets für Schlechtigkeiten schwerer empfänglich sein als ein dreistes und vorwitziges und auch nicht zu häßlicher Neugier neigen. Da aber Schüchternheit auch keineswegs einen von den Eltern immer so sehr gefürchteten „Mangel an Geistesgaben“ bedeutet, so mögen sie sich keine Sorge über dieselbe machen. Zumal dieser scheinbare Fehler sich mehr und mehr gibt, je größer das Kind wird, und mit der Zeit dann auch meistens völlig verloren geht.

„Meistens“ geht er verloren, schreibt unser Mitarbeiter. Wenn die Schüchternheit aber nicht schwindet, sondern dem erwachsenen Menschen weiter anhaftet, so kann sie sein Fortkommen in der Welt doch recht erschweren. Deshalb möchten wir einer sorgfältigen Erzieherin ihrer Kinder raten, auch die kindliche Schüchternheit in den Bereich ihrer Beobachtung und Erziehung zu nehmen und jedenfalls bei den Knaben, wenn sie größer werden, zu bekämpfen suchen. Vorlaut und frühreif brauchen die Kinder deshalb nicht zu werden.

An die neudeutsche Jugend.

Wann wird neu die alte starke
Glaubenskraft in Deutschland thnen?
Volksgefang aus bestem Marke
Wann aufs neu das Leid versöhnen?
Eichendorff und Uhland warten
Samt Paul Gerhardt und viel Andern,
Wiederum in Haus und Garten,
Durch den Werktag hinzuwandern,
Durch das Fest der Reigentänze,
Durch die Jöpfe, durch die Kränze,
Durch die holdversüngte Schar,
Daß die Arbeit nicht Beschwerde,

Daß sie wieder Freude werde
Meistern und Gefellenschar.

Auf, im Donnerhall der Jungen
Schließt den reinen Bund der Jungen,
Die sich mit erprobten Alten
Froh und fromm an Händen halten,
Wie's in großen Zelten war!
Glaubt's, der Schwächer wird erschrecken,
Die Dämonen werden weichen —
Und der Zauber jener Zeltchen
Wird das edle Deutschland wecken!

Wilmars, 13. 2. 1919. Friedrich Lenhard.

Verantwortl. Schriftl. Frau Marie Rühls, Berlin W. 67, Potsdamerstr. 84 a. — Einstungsverlag Potsdam. Erscheint 14 tögig. Vierteljährlich 75 Pfg. durch die Post 75 Pfg. und 6 Pfg. Bestellgeld. — Vereinsdruckerei G. m. b. H., Potsdam, Junterstr.

Für die Arbeitsstube



Kinderkleidung.

Der Frühling ist da. Ob auch die Welt aus den Fugen zu sein scheint, im gleichen festen Gleise wandeln die Gestirne und in ihrem Gefolge Sommer und Winter, Tag und Nacht. Und die Menschen müssen sich danach einrichten. Auch die sorgsame Hausmutter mit der Kleidung für sich selbst und die ihrigen. Ein anmutiges leichtes Kleid für die kleinen Mädchen bringen wir ihr heute als Vorbild, ebenso eine der jetzt so beliebten Spielhosen für die heiße Zeit. Wir bringen die Beschreibungen.

1. Praktisches Kleid für kleine Mädchen.



Das glatt geschnittene Röckchen wird mittels Stickerriegels der Bluse im verlängerten Taillenschluß angeheftet. Der seitliche, leicht schräg verlaufende, durchknöpfbare Verschluss reicht bis zum unteren Rand des Kleidchens. Die Borte, mit einer dunklen, zum Kleiderstoff passenden Stoffblende eingefasst, begrenzt den oberen Ausschnitt sowie den unteren Rand der eingesetzten halblangen Ärmel. Die Stickerie kann ersetzt werden durch gefaltete bunte Borte oder durch Streifen bunt gemusterten Stoffes. Man wähle hierzu möglichst solchen Stoff, dessen Muster in Streifen läuft, die dann wie abgepaßt aussehen. Man gebraucht etwa 3 Meter Stoff, 1 Meter breit, etwa 2½ Meter Borte, ½ Meter Futter zum Leibchen.

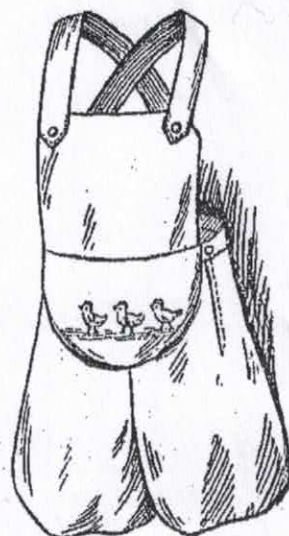
2. Spielhose für Knaben. Aus grauem unscheinbaren Futterstoff wird solche Hose gefertigt und über den eigentlichen Anzug gezogen. Ist es sehr heiß, so kann auch der Anzug darunter fortbleiben, und niemand wird es dem Kleinen verübeln, wenn er auch im Freien in Hemdsärmeln herumläuft. Die Hose besteht aus der Hose und dem Latz. Diesem Latz sind nach oben die Träger, nach unten die Tasche angeheftet. Die Tasche zeigt auf dem Latze ein Spielmuster, drei

kleine Küken. Man kann ein solches Muster ganz beliebig wählen oder fortlassen. Auf Kunststickerie werden wohl jetzt die Nacharbeiterinnen verzichten, für dergleichen ist zur Zeit bei uns kein Raum. Aber es gibt bunten Stoff mit einem Bildermuster, falls jemand diesen zur Verfügung hat. Wenn nicht, bleibt jedes Muster eben fort. Man gebraucht etwa 1½ Meter Stoff, 80 Zentimeter breit. Wenn möglich, bringen wir in der nächsten „Arbeitsstube“ eine verkleinerte Schnittübersicht zu dieser Spielhose.

3. Knabenanzug. Das Bildchen stellt die Ansicht zu der Abbildung 3 in der vorigen „Arbeitsstube“, die einen Sommeranzug für Knaben gab, dar. Auf mehrfachen Wunsch aus dem Leserkreise, aus dem der Schnitt viel verlangt wird, bringen wir sie nachträglich. Wir hielten sie vorerst bei unserem Raumangel für nicht so wichtig. Die Beschreibung zu diesem Anzug ist in Nr. 13/14 nachzulesen. Leider wurde dort verkannt das Alter, d. h. die Schnittgröße anzugeben, wir holen dies heute bei der Bildunterschrift nach. Wir raten unseren Leserinnen sehr zum Nacharbeiten dieses Anzuges, die Knaben fühlen sich in solcher Bluse sehr wohl und sehen auch sehr nett darin aus.

Aus einem Brief an die Großmutter.

Mein liebes Großchen! Du schreibst, Du habest früher junge Mädchen immer so gern gehabt, Dich an ihrem Anblick erfreut. Das könntest Du jetzt gar nicht mehr, sie machten sich allzu breit mit ihrer herausfordernden Mode und Du wunderst Dich, daß die Mütter diese Art, sich anzuziehen, zulassen. . . . Ja, liebes Großchen, mit dem Breitmachen hast Du recht, in ganzen Scharen sieht man sie herumlaufen, vier, fünf nebeneinander, den Weg versperrend. Aber die Mütter? — Diese ziehen sich doch größtenteils ebenso an. Das ist ja das merkwürdige Wesen der jetzigen Mode, daß jeder sie mitmacht, ohne Altersunterschied, nur die jungen Mädchen tragen ihre Kleiderstücke noch um einige Handbreit kürzer, weil sie noch nicht an Reifen leiden. Es wird aber bald kommen! Noch können sie die durchbrochenen



2. Spielhose für Knaben von 2-4 Jahren. Schnitt wie nebenstehend erhältlich.

1. Praktisches Kleid für kleine Mädchen. Schnitt für 6-8 oder 8-10 Jahre gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Kubitz, Berlin W, Potsdamer Str. 84 a.

Florstrümpfe im kalten Winter vertragen. Uebrigens lassen die jungen Mädchen, die doch meist irgend einen gut bezahlten Beruf haben, sich jetzt nicht gern ein „Dreireden“ älterer Leute gefallen. „Gern“ talen sie es früher auch nicht, aber da die Eltern ihre Garderobe bezahlen, so mußten auch ihre Wünsche berücksichtigt werden. Da gab es viel Unfrieden. Besonders wenn die Töchter im Hause älter wurden. Ich habe z. B. erlebt, daß in einem befreundeten Hause eine Mutter durchaus wünschte, die Tochter, die nicht weit von den Dreißigern entfernt war, möchte an einem Besuchsnachmittag ein schwarze Schürze umbinden, während die Tochter überhaupt keine anlegen wollte, daß darüber ein stundenlanger Streit entstand, wobei sich die beiden Beteiligten gegenseitig die bestigsten Vorwürfe machten und vom Hundersten ins Tausendste kamen, daß die Tochter schließlich trampfhaft schluchzend auf dem Bett lag und die Mutter wegen heftiger Migräne die Wäste teilweise allein lassen mußte, daß das schön geplante, feine Abendbrot ganz schlecht besorgt war und so weiter, und so weiter, alles wegen einer Schürze! — Daß eine solche Bevormundung mangelbracht war, ist doch selbstverständlich. Darin ist man jetzt vernünftiger. Ich

glaube, im allgemeinen sind Mütter und Töchter jetzt mehr Freundinnen, und das ist doch auch ein schönes Verhältnis. Meinst Du nicht, liebes Tautchen? Deine Eva Marie.

Briefkastenrede.

Frage an die Leser des „Boten“: Wie verfährt man Belzwerk am besten im Sommer auf? Das gebräuchliche Einwickeln in „Zeitungs-papier“ hat sich nicht in allen Fällen als „mottensicher“ erwiesen. Dantbare Leserin. Als ganz „mottensicher“ kann man wohl kaum irgend ein Mittel ansehen. Das sicherste, behauptet ein alter Kürschnermeister meiner Bekanntschaft, sei **Anscklopfen**, alle Woche einmal mindestens. Er wenne niemals ein anderes an und da er sein Leben zwischen Belzen verbringt, mag man ihm wohl glauben.



3. Anabenanzug. Bluse und Veste für Knaben von 10–12 Jahren. Ruft an sich zu Wohlthun 3 in der vorigen Arbeitsstube (Nr. 13/14 des Boten). Schnitt gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie bei Nr. 1.

Hauswirtschaft und Garten.

Der Kartoffelanbau im Kleingarten.

1. Bodenbehandlung. Eingeschlossene, durch Bäume stark beschattete Lagen eignen sich nicht für den Kartoffelanbau; feuchter, tiefliegender, mooriger Boden höchstens für Frühkartoffeln. Zur Kartoffelbindung ist frischer, auch verrotteter Stalldünger, Kompostdünger oder auch Komposterde, nicht aber flüssiger Dünger zu nehmen. Auf einer Bodenfläche von etwa 100 Quadratmetern werden im Herbst höchstens 10 Zentner Stalldung 25 bis 30 Zentimeter tief untergegraben. Gleichzeitig bestreue man das gegrabene Land — 100 Quadratmeter —, wenn diese Stoffe zu beschaffen sind, mit etwa 5 Kilogramm Thomasmehl und 10 Kilogramm Kalbidüngesatz. Kurz vor der Pflanzung wird das Land noch einmal tief, aber so umgegraben, daß der Dünger nicht oben zu liegen kommt.

2. Saatkartoffelbehandlung im Boden. Es empfiehlt sich, die vorhandene Fläche zu einem Viertel mit Frühkartoffeln, zu drei Vierteln mit Winterkartoffeln zu bestellen. Als Winterkartoffeln haben sich bewährt: Dabersche, Simpson, Professor Wohlmann, Professor Märker, Industrie und Eldorado, in vielen Gegenden Magnum bonum.

Das Pflanzens der Kartoffeln geschieht, etwa von Mitte Mai ab, vortheilhaft mit dem Spaten. Die Reihen werden in 50 Zentimeter Entfernung voneinander gewählt. In der Reihe gibt man bei sehr gutem Boden einen Abstand von 50, sonst 40 bis 45 Zentimetern. Vortheilhaft ist es, die Kartoffeln nach Maßgabe folgender Andeutung in sogenanntem Verband zu pflanzen:

möglichst bei trockener Witterung scharf auszuhacken. Dabei sind die Kartoffelstenden dadurch zu schonen, daß das unmittelbar an den Stenden stehende Unkraut mit der Hand ausgezogen wird. Haben die Kartoffelstenden eine Höhe von etwa 20 Zentimeter erreicht, so wiederholt man das Bedecken und behäufelt die Kartoffeln, d. h. man scharrt um die Stenden herum so viel Erde aus den Furchen, daß letztere etwa 10 Zentimeter tief werden. Später aufstretendes Unkraut ist, ehe es Samen aufsetzt, nochmals mit der Hacke unschädlich zu machen. Im allgemeinen kann nicht dringend genug empfohlen werden, die Kartoffeln von Unkraut freizuhalten, da dieses dem Boden sehr viel Nahrung entzieht.

Ein Abfrieren der ersten Blätter beeinflusst den Erfolg sehr ungünstig. Deshalb deckt man, wo Nachtfrost zu befürchten ist, die jungen Blätter mit Stroh oder Matten leicht zu, oder man häufelt die Erde über die Blätter.

Klöße ohne Mehl. Je mehr wir uns dem Sommer nähern, desto mehr läßt die Beschaffenheit der Kartoffeln zu wünschen übrig. Kartoffeln, die nicht einwandfrei sind, kann man sehr gut zu folgenden Gerichten verwenden: Kleine Kartoffeln werden in der Schale gekocht, geschält und gerieben. Größere Kartoffeln werden roh geschält, gleichfalls gerieben und durchgepresst — das Abkautwasser dient zur Stärkegewinnung — und dann zu gleichen Teilen tüchtig durcheinander gearbeitet. Dann sticht man Klöße von der Masse ab, die man in siedendem Salzwasser kocht, bis sie oben auf schwimmen — in 20 bis 30 Minuten. Diese Klöße reicht man mit einer Zwiebel- oder Meerrettichsoße zu Tisch. Oder aber man schneidet die Klöße in Scheiben auf eine etwas eingeseitete Stielpfanne, bestreut sie mit Salz und läßt sie unter fleißigem Schütteln und Wenden hellbraun braten. Dazu gibt man eine Eibsoße oder Marmeladensoße. Etwas Marmelade wird heiß gemacht und 1 bis 2 Teelöffel in Wasser gerührtes Mehl darin verrührt, das man dicklich aufkochen läßt. — Das Klosswasser ergibt gleichfalls noch eine sämige Suppe, indem man einen Rest der gekochten, geriebenen Kartoffeln, einige Löffel Kartoffelgrieß sowie nach Geschmack einen Suppenwürfel hineinrührt — wenn die Suppe fettlos genossen wird, auch ein Körnchen Süßstoff —, alles aufkochen und in der Kochkiste einige Stunden aufquellen läßt.

Eine, die es ausprobiert hat.

Der Auszug der zweiten usw. Reihe dient jedesmal zum Bedecken der Pflanzlöcher der vorhergehenden Reihe. Mit mehr als 6 Zentimeter Erde dürfen die gepflanzten Kartoffeln nicht bedeckt werden.

Zur Aussaat werden für 100 Quadratmeter etwa 16 bis 20 Kilogramm Saatgut gebraucht. In Fällen besonderer Kartoffelknappheit empfiehlt sich ein Durchschneiden der einzelnen Kartoffel, der Länge nach, in je 2 Hälften. Um ein hierdurch leicht entstehendes Verfaulen zu verhindern, ist es ratsam, diese Arbeit etwa 8 bis 10 Tage vor dem Einpflanzen vorzunehmen, damit die Schnittfläche zuvor abzutrocknen vermag.

Sind die Kartoffeln aufgegangen, so wird das Land gehackt und findet sich Unkraut, so ist letzteres zwischen den Reihen

Verantwortl. Schriftl.: Frau Marie Kuhl, Berlin W. 57, Potsdamerstr. 84 a. — Stiftungsverlag Potsdam. Erscheint 14 täglich. Vierteljährlich 75 Pfg., durch die Post 75 Pfg. und 6 Pfg. Bestellgeld. — Vereinsdruckerei G. m. b. H., Potsdam, Junkerstr.

Für die Arbeitsstube



Schürze für den Sommer.

Warum unsere Schürze gerade für den Sommer geeignet ist? Weil die Trägerin darunter nur den Kleiderrock ohne Bluse, oder gar nur den Unterrock zu tragen braucht. Im Winter würde sie dann frieren. In unserer Zeit, da die einfachste Bluse 30 Mark kostet und ein Kleiderrock das Drei- und Vierfache, ist das Schönen im Hause notwendige Selbsthilfe. Ja, aber die Schürze, wird hier wieder manche Leserin denken, die kostet doch, fertig gekauft, mindestens 20 Mark. — Ja, liebe Leserin, die kauft man eben nicht fertig, die macht man sich selbst aus einer alten bunten Kretonnegardine, den guten



Stücken einer Kaffeedecke oder — aus Handtüchern und befestigt sie mit dunkleren Kattunstreifen irgend welcher Farbe. Die durchgehende, schmale Vorderbahn an der praktischen Schürze wird den Seitenteilen zwischengelegt. Die Ausnaht wird durch eine schräg geschnittene Satinblende verdeckt. Eben solche Blenden zieren wie ersichtlich, oben und unten die Schürze. Die Ärmel sind angeschnitten und glockenförmig. Von neuem Stoff würde man gebrauchen 5 Meter Waschstoff in 80 Zentimeter Breite, $\frac{3}{4}$ Meter dunkleren Satin zu den Blenden, ebenfalls 80 Zentimeter breit. Die Schürze ist durchaus an-

nutig und nachahmenswert. Weniger nachahmenswert ist freilich der unnatürlich dicke Vorkenkopf, den die Trägerin auf der Abbildung zeigt. Die Zeichner von Modebildern können es eben leider nicht unterlassen, auf die Modetorheiten der Mädchen und Frauen freundlichst einzugehen, anstatt diese zu gutem Geschmack zu erziehen!

Von unseren Schnittmustern.

Manche Leserin klagt, sie könne sich aus den erbetenen und zugesandten Schnittmustern nicht vernehmen. Wir geben hier deshalb einige Anweisungen darüber und als Beispiel eines Schnittmusters die verkleinerte Nebersticht eines solchen auf der nächsten Seite.

Für Nähte ist überall Stoff zuzugeben.

Sämtliche Teile sind aus doppelt gelegtem Stoff zu schneiden und zwar mit Beachtung der Angaben, wie: Mitte, Bruch, Rand des rechten Teiles, Rand des linken Teiles usw.

Wenn Teile mit der Bezeichnung „Grundform“ beschrieben sind, so muß der Stoff vor dem Zuschneiden mit den betreffenden Falten, Fältchen und Säumen oder Kräuseln versehen und dann erst nach der Grundform zugeschnitten werden.

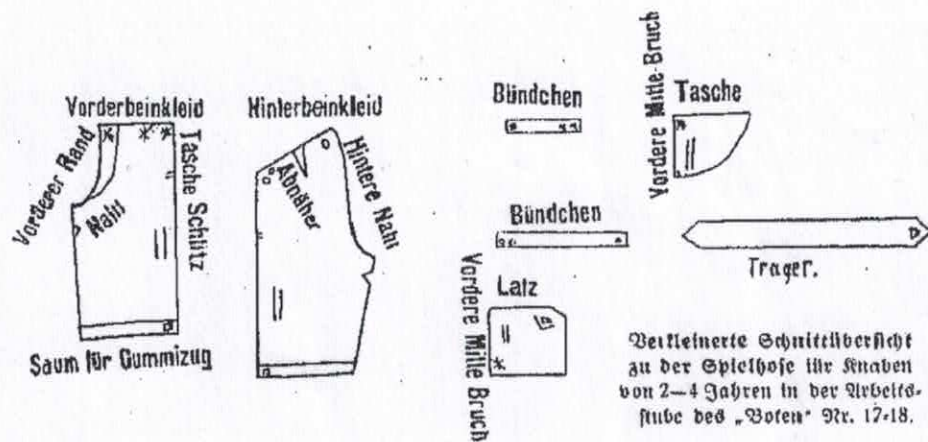
Faltenbrüche werden durch ein schräges Kreuz und eine Null bezeichnet und sind stets Kreuz auf Null treffend zu ordnen.

Der Fadenlauf ist in jedem Schnittteil durch zwei nebeneinanderlaufende Linien angegeben; d. h. die Schnittteile sind so auf den Stoff zu legen, daß die geraden Linien mit der Webefalte des Stoffes gleichlaufen. — Beim Zusammenfügen der Teile richte man sich nach den ausgeschnittenen Zeichen, die man immer zu einander passend zusammenzufügen hat.

Ein guter Rat. (Eingefandt.) Ebenso wohl wie man in dem Kochwasser der Salzkartoffeln jedwede Handarbeit, auch farbige Stiderei, waschen kann, ohne daß sie auslaufen oder sonst die Farbe verlieren, läßt sich das ausgedrückte Wasser von rohen geriebenen Kartoffeln zum Reinigen aller Woll Sachen, z. B. auch von weißen Kamelhaarden, verwenden. Man wasche in dem lauwarmen Wasser die Sachen gut aus — ohne Seife oder sonstige Zusatzmittel — und spüle dann gut mehrmals nach, bis das Spülwasser klar bleibt.

Alte Leserin.

Praktische Kleidschürze. Schnitt in Mittelgröße gegen Einleitung von 15. In Verlesmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kuhn, Berlin W., Potsdamer Straße 84 n.



An Gänsezüchter. Die Zeiten, wo man sich der Gänsekiele als Schreibfedern bedient, sind zwar längst vorüber, aber die Gänseflügel können als Werkzeug dienen, um Treppen, Herde, kurz, alles das damit zu legen, wozu man sich sonst des Handsegers bedient, so daß bei den heutigen hohen Preisen eines solchen, die Anschaffungskosten dafür erspart werden können.

Sparfame Leserin.

Gärtnerische Ratsschlüge für die Nummern 21/22 und 23/24 bringen wir diesmal sehr ausführlich in dem Artikel „Hinaus aufs Land.“

Hauswirtschaft und Garten.

Brot pudding oder „Aufsaut.“ (Eingesaut.) Manches Brot, insbesondere Schwarzbrot, weist, unbeschadet seiner sonstigen guten Beschaffenheit, sehr harte und scharfe Krusten auf, welche Leute mit einem weniger guten Gebiß kaum zu zerkaumen vermögen. Aus diesen Krusten nun läßt sich ein ebenso wohlschmeckender wie nahrhafter Aufsaut auf folgende einfache Art herstellen: Man weicht die in möglichst kleine Stücke gebrochene Krusten über Nacht ein und läßt am andern Tage gut abtropfen. (Das Abtropfwasser gibt eine würzige Zugabe zu Kartoffel-Steckrüben oder Wurzelfuppen.) Dann treibt man das Brot durch die Hackmaschine, vermengt die so gewonnene steife Masse mit ein wenig Salz, etwas Zucker und Zimt, gibt ihn in eine wenig eingefettete Form oder tiefe Emailschüssel und läßt den Aufsaut in der Bratenröhre ein bis zwei Stunden langsam überbacken. Man gibt den Aufsaut warm zu Tisch, womöglich mit einer Obstspeise. Man kann ihn aber auch recht gut anstelle eines Butterbrotes zum Kaffee genießen, wobei man sich noch den Brotaufstrich spart. Man kann den Aufsaut auch nötigenfalls dadurch strecken, daß man tags zuvor gekochte, geriebene Kartoffeln dazu gibt, doch muß die oberste und unterste Schicht immer aus Brot bestehen.

Eine, die es ausprobiert hat.

Verwendung von Büchsenfleisch in der Küche.

1. Wirbelbohnen mit Büchsenfleisch. Die durch ihre harte Schale schwer verdauliche Wirbelbohne läßt man nach dem 12stündigen Ausquellen und Garfochen in der Kochliste gut abtropfen und treibt sie mit einer Zwiebel durch die Hackmaschine. Daran anschließend treibt man etwas Büchsenfleisch gleichfalls mit einer Zwiebel durch die Hackmaschine, zuletzt noch ein Schnittchen Brot, das die Maschine von allen Fleischteilen säubert. Den geschmeidigen Fleischbrei läßt man mit etwas in Wasser verrührtem Mehl zu einer sämigen Soße aufkochen, würzt nach Geschmack mit Pfeffer und Muskat und vermischt ihn gut mit dem Bohnenbrei, den man dann noch eine Weile schmoren läßt! Zu diesem Gericht sind auch Kartoffeln nicht unbedingt nötig! — In gleicher Weise kann man obige Fleischstücke auch mit anderen Gemüsen — es seien nun feische, eingemachte oder gedörrt — in Ermangelung von Fett vermengen!

2. Durchtränkt man obige Büchsenfleischstücke mit etwas Essig, so eignet sich dieselbe auch sehr gut zum Anmachen von Kartoffelsalat, oder aber man übergießt weichgekochte Wicken damit, die dadurch „saurer Linsen“ im Geschmack ähnlich werden.

3. Will man die Soße selbständig zu Salz- oder Pfefferkartoffeln reichen und sie aus Sparsamkeit etwas „strecken“, so kann dies mit gekochten, geriebenen Kartoffeln geschehen! Man sieht, die Verwendung von Büchsenfleisch ist sehr mannigfaltig und geeignet, über die Fettknappheit in etwas hinwegzuhelfen.

Sparfame Leserin.

Friedensfrühling.

Friede, ach ein flücht'ger Gast
Wurdest du auf unserm Erden!
Friede komm, halt bei uns Rast,
Friede komm, daß Frieden werde!

Blütenbunt läßt übern Tag,
Frühling steht sein Banner wehen:
Leuchte Friedens-Frühlingstag,
Laß dein Blütenbanner sehen!

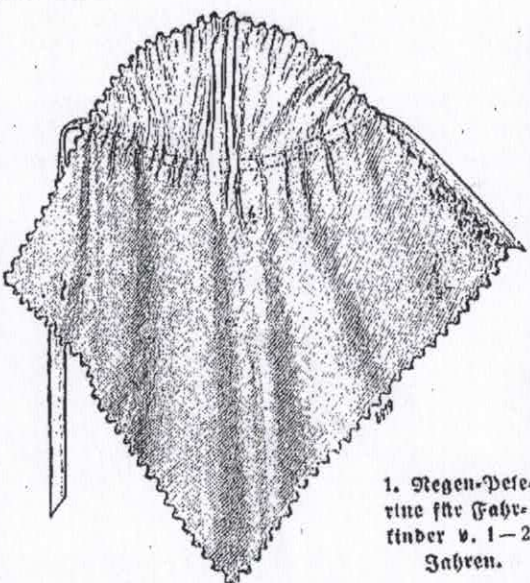
Bergensfriede, komm, ach komm!
Stärke, was verzagt und milde.
Nach uns wieder stark und fromm,
Friedensfrühling, Völkerrfriede!

E. Bentzold.

Erholungsheim der Sächsischen Frauenhilfe.

In dem schlichten Erholungsheim der Sächsischen Frauenhilfe auf dem Altfeld bei Abbenrode, Station Eckertal der Bahn Halberstadt-Wernigerode-Harzburger, in herrlicher Gegend des Nordharzes, dicht am Walde in großer Stille gelegen, sind einige Plätze für erholungsbedürftige Pfarrfrauen, Pfarrtöchter, Diakonissen, Helferinnen, Lehrerinnen oder Damen ähnlichen Standes frei. Pensionspreis bei guter kriegsgemäßer Verpflegung je nach den Ansprüchen 10 Mk. und höher. Christliche Hausordnung, Trinkgeldablösung, elektrisches Licht. Näheres durch die Hausdame Fräulein Elisabeth Voigtel daselbst.

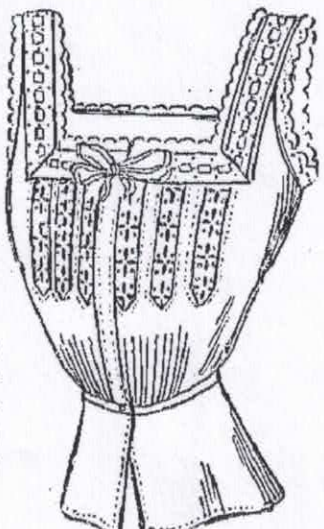
Für die Arbeitsstube



1. Regen-Pelerine für Fahr-
tinder v. 1-2
Jahren.

1. Regen-
pelerine für
kleine Kinder.
Einen sehr
nützlichen Ge-
genstand, be-
sonders bei
Spaziergängen
auf dem
Land ist ein
Regen-
schut für
die Klei-
nen, die noch
gefahren wer-
den. Man ar-
beitet sie mög-
lichst aus den
guten Teilen
eines Regen-

Bogen oder schmalen Spitzen
begrenzt, ebenso wie der Arm-
lochrand. Man gebraucht 75
Zentimeter Stoff in 1 Meter
Breite, 125 Zentimeter Stüde-
reieinsatz in 4 Zentimeter
Breite, 125 Zentimeter Durch-
zugeinsatz in 5 Zentimeter
Breite, 2 Meter Stüdereispitze
in 3 Zentimeter Breite. Dies
sind die Materialangaben für
diejenigen, die alles neu kaufen
würden. Derer dürften nur
wenige sein. Die anderen neh-
men, was sie haben und wie
es gerade vorhanden ist, gleich
welcher Breite und sonstiger
Beschaffenheit.



2. Unterziehleibchen mit Sch-
rand. Schnitt in Mittellänge
(Größe 44) gegen Einsendung von
45 Pf. in Briefmarken erhaltlich.
Adresse: Frau Marie Kuhl,
Berlin W, Potsdamerstr. 84a.

mantels für Erwachsene, den man aufgibt, oder sonst aus
dickem, starkem Stoff. In der Vorlage ist die Pelerine
mit Spitzlangnetten versehen, doch geht es auch ohne diese.
Man schneidet ein viereckiges Stück von etwa 80 Zenti-
metern in Länge und Breite, rundet die eine Ecke etwas
ab und versieht diese Rundung in Kopfhöhe mit einer
Schnurre, durch die man schmales Band leitet und fest-
näht. Der äußere Rand der Rundung wird ebenfalls ein-
gefrast, was am besten durch Einarbeiten von Bindelöchern
in den Stoff und Banddurchzug geschieht. Man kann die
Kopfnitte mit einer Schleife schmücken. Der Schluß ge-
schieht durch Bindebänder. Nach demselben
Schnitt kann man auch eine Badepeler-
ine für die Kleinen aus Flauschstoff her-
stellen.

2. Unterziehleibchen für Erwachsene.
Stüdereieinsätze, spangenartig aufgesetzt,
schmücken die Vorderteile des Leibchens,
können aber auch fortbleiben. Der vordere
Schluß wird durch eine vier Zentimeter breite
Blende verdeckt. Sauber gearbeitete Knopf-
löcher sowie Perlmutterknöpfe können unserer
Ansicht nach auch ebenso gut sichtbar bleiben.
Um so eher, als der Knopfverschluß unter
einer Blende sich sehr schlecht knüpft. Zwischen
den Einsätzen können noch Säumchen die über-
flüssige Weite fortnehmen. Ein schmales
Bändchen vermittelt im Taillenschluß den An-
satz des Schoßes. Der viereckige Halsaus-
schnitt ist mit Durchzugeinsatz garniert, und mit



Die Regenpelerine im Gebrauch.
(Kann auch als Badepelerine be-
nutzt werden.)

Briefkasten.

Fräulein Ida M. in Magde-
burg. Sie haben leider Recht.
Durch allerhand widrige Um-
stände, wie sie die bösen Zeit-
verhältnisse sogar für unsere friedliche Arbeitsstube mitge-
bracht haben, konnten wir Bilder von der Sommermode
für Erwachsene nicht erhalten, und es dürfte auch noch
längere Zeit vergehen, bis wir solche Abbildungen wieder
wie früher bringen können. Wir werden uns vorläufig
mehr auf Wäsche und Kindersachen beschränken müssen, für
die selbstnähende Hausfrau auch ein sehr wichtiges Gebiet.
Helferin Friederike G. und andere Leserinnen. Ihre
Postkarte mit der Bitte um Zusendung einiger
Nummern usw. haben wir an den Stiftungs-
verlag in Potsdam, Junkerstraße 36/37, über-
mittelt, der allein alles, was den Versand des
„Boten“, auch Abonnementsbestellungen, be-
trifft, besorgt. Wir bitten deshalb, sich in
solchen Angelegenheiten gleich dorthin zu wen-
den und nicht an die Schriftleitung in Berlin.

Der Flickentasten.

Was für Schätze ihm noch entzogen können.
dem Flickentasten, das haben wir staunend
erlebt, als seinerzeit die „Reichswollwoche“
den Zauberstab schwang, der jene Schätze
zum Nutzen unserer Feldgrauen draußen
und vieler Armer drinnen wieder zum
Lichte erstehen ließ. Es hat aber auch
vordem schon Leute gegeben, die mit

dem Werte solcher unbet., ja verachteten Schätze vertraut waren. Ich kenne eine alte Dame in Berlin, die trotz ihrer Kleinigkeit nicht leben kann, ohne die Hände zu rühren. Sie hat sich ganz und gar auf „Handarbeiten“ gestürzt, und da sie zu sparsam ist, um unnütze Kosten daranzuwenden, muß ihr der Flickentast — der eigene wie der ihrer Freundschaft — das nötige Material liefern, und die Erzeugnisse ihres ewigen Fleißes, ein stattliches Häuflein im Laufe eines Jahres, werden später zu wohlthätigen Zwecken verlost. So hat solche Arbeit noch immer den doppelten Zweck erfüllt, ihre Schöpferin selber und andere zu erfreuen und ihnen zu nützen.

Was da alles für prächtige Dinge auf „Neu“ erstehen aus den scheinbar wertlosen und unausgezeichneten alten, kleinen Flickchen und Lappchen! Die Leinwand- und Baumwollstücken geben, sorgfältig zu Dreiecken, Quadraten oder Rechtecken geschnitten und in bunter Abwechslung aneinander genäht, nette praktische Decken für alle möglichen Möbel, Geräte und Körbe. Die Seidenstücken, die schönsten Rissen und Täschchen, besonders, wenn hinterher noch ein Phantasiemuster in bunter Stickerei die entstandene Mosaikfläche verziert. Die Tuch- und Wollstückchen aber werden die schönsten Bettvorleger, mosaikartig aneinander oder schuppenartig übereinander gesetzt, oder zu schmalen Streifen zerschnitten, miteinander verflochten oder mit der Stricknadel verarbeitet; zuweilen auch dicht aneinander zu hochstehenden Schlupfen auf einem derben Grundstoff — natürlich auch aus dem Flickentast — aufgenäht, so daß ein warmer Teppich oder eine Fußtasche aus ihnen wird. Und was gar nicht mehr brauchbar erscheint, weil die Stückchen zu klein und schmal oder auch zu wenig einer Gattung vorhanden sind, das ergibt in freilich mühsamer Arbeit mit der sogen. „Daisy“-Nadel auf einem alten Kaffeesack als Futter die schönsten „Symrna-Imitation“. Da ist nichts, rein nichts, was ver-

loren geht und nicht mehr genützt werden könnte, und das große Naturgesetz von der Umwertung aller Werte gewinnt unter den fleißigen Händen meiner alten Freundin eine neue, ganz besondere Geltung.

Nur ein Umstand ist bei alledem, der doch nicht ganz so erfreulich ist. Noch jedesmal, wenn meine alte Dame die Vorräte des Flickentastens durchstöbert, ihn bis zu den Tiefen durchwühlt und das erwählte Material vorbereitet, d. h. in Streifen und Stücke zerschnitten hat, stellt sich ein böser Katarth bei ihr ein. Sie selber will zwar nichts wissen von einem Zusammenhang zwischen diesem und ihrer Tätigkeit. Aber sicher ist doch wohl der aufwirbelnde Staub, sind die Fäserchen, die in die empfindlichen Atmungsorgane eindringen, an dem Uebel schuld. Sie braucht immer lange, bis sie es überwunden, lächelt aber stets ungläubig, wenn ich, sie bei ihrem Lieblingsport antreffend, ihr sage: „Sie werden sich wieder ihren Flickentatarth holen!“ — Ja, er ist nicht so ungefährlich, der Umgang mit den verstaubten, vermorschten Schätzen des Flickentastens — und so manche veraltete, längst überwundene Krankheit des Ehedem kann wieder aus ihm hervorstiegen und den besassen, der in seinen Schätzen allzu eifrig gesucht und geforscht hat.

Wie es ja auch für dich nicht so ohne Gefahr ist, liebe Seele, dich zu vertiefen in die innige Betrachtung dessen, was dir als Ueberrest, als glänzender oder verhoffenerer Flecken blieb von dem Glanz und Genuß — oder dem Leid versunkener Tage! Wohl kann sie eine gütige Fee sein, die Erinnerung, dir Heiterkeit und Befriedigung schenken für manche Stunde; aber ebenso gut kann sie wirken als unheilbringende Macht, alles Leid mit erneuter Gewalt wieder heraufbeschwörend. Und nicht immer verläßt solch ein „Flickentatarth“ auf harmlose Weise — man kann zugrunde gehen daran! Tina Sardt.

Verchiedenes.

Ueber „Die evangelischen Christen und die Kirchengemeinde“ schreibt Professor D. Dr. Schian in Witten:

„Die Hauptsache ist, daß wir selber unbeirrt, tren und fest zu unserer Kirche stehen und keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß sie unter allen Umständen auf uns rechnen kann. Es wird nicht genügen, daß wir so denken. Wir werden es auch laut sagen müssen. Heutzutage hat nur die Sache Gewicht, deren Freunde sich vor aller Welt nachdrücklich zu ihr bekennen. Mancher von uns gibt vielleicht nicht gern seinen Namen für öffentliche Aufrufe her; er bleibt lieber im Verborgenen. Solche Eigenheiten müssen wir jetzt aufgeben. Jeder muß wissen, wie wir gesinnt sind. Nach den Festen werden sich die Schwankenden richten. Je größer der Kern sein wird, der, ohne nach dem Wie und Warum zu fragen, für die evangelische Kirche Stellung nimmt, um so größer wird auch die Zahl derer sein, die sich ihm anschließen.“

Bedenken wird mancher hegen wegen der Geldfrage. Bisher zahlte der Staat namhafte Beihilfen für kirchliche Zwecke. Wenn er damit aufhört, wird die Kirche höhere Beiträge erheben müssen. Vielleicht viel höhere? Sorgenvolle schütteln dazu ihr Haupt. Wie soll das gehen? Nun, wir wollen uns keine größeren Sorgen machen, als nötig ist. Anderswo hat der Staat, wenn er die Trennung durchführte, der Kirche ein Abfindungskapital gegeben. Dazu ist er moralisch durchaus verpflichtet. Denn in früheren Zeiten hat er reiche Güter, die der Kirche gehörten, für seine Zwecke beschlagnahmt und dafür eine Dotation für alle Zeiten fest versprochen. Der Staat wird auch nicht veressen dürfen, was ihm die Kirche geleistet hat; denken wir nur an die billigen Arbeitskräfte, die sie ihm zur Schulaufsicht ge-

stellt hat! An die Anstalten zur Pflege von Kranken und Gebrechlichen, durch die sie ihn entlastet hat! Wenn die Landesversammlungen eine Abfindung beschließen, werden die Kirchengemeinden nicht viel höher sein als jetzt. Aber selbst wenn sie dafür nicht zu haben wären, werden sie nicht unerträglich sein. Was der Staat an die Kirche gab, haben wir durch unsere Staatssteuern mit aufbringen müssen; ob wir das Gleiche nun an die Kirche bezahlen, macht nichts aus. Und wenn es mehr sein sollte als früher, weil die Aufgaben der Kirche sich häufen, so wird auch das getragen werden können. In anderen Ländern geht's ja auch! Denken wir an die lebendigen, arbeitskräftigen Freikirchen in England und Amerika! Auch an die kleinen Freikirchen bei uns! Es wäre eine Schande, wenn wir uns von ihnen beschämen lassen wollten. Die evangelische Kirche ist wahrlich ein Opfer wert!

Die Kirche wird aber nicht bloß Geld brauchen, sie wird auch uns selber, unsere Kraft und Arbeit, nötig haben. Vor allem wird sie wahrscheinlich, weil der Religionsunterricht an den Staatsschulen eingeschränkt wird oder gar fortfällt, Ersatz dafür schaffen müssen. Der Kindergottesdienst wird noch viel größere Bedeutung bekommen. Viel mehr Helfer (ja, auch Helfer, nicht bloß Helferinnen!) werden für ihn nötig sein. Vielleicht muß auch anderer kirchlicher Unterricht eingerichtet werden; möglich, daß auch dazu Freiwillige aufgerufen werden. Auch sonst wird es reichlich Arbeit geben. Werden wir Zeit für unsere Kirchengemeinde übrig haben? Wir müssen es. Bei gutem Willen können wir's auch. Wenn der Achtsundentag in Geltung bleibt, dann kann sogar der Arbeiter Zeit für seine Kirche erübrigen. Jeder nach seiner Kraft! Niemand aber tue weniger, als in seinen Kräften steht!



Ein halbes Dutzend Schürzen.

Die lieben Leserinnen sind in unserem letzten „Boten“ schlecht weggekommen. Die „Arbeitsstube“ konnte nicht erscheinen, Krankheit war die Ursache. Dafür bringt sie diesmal gleich ein halbes Dutzend Abbildungen, Schürzen für kleine und große Mädchen, von allen möglichen Arten und Sorten.

1. **Ärmelschürze für Kinder von 4–6 Jahren.** Für die erste praktische Kinderschürze ist gestreifter und glatter Stoff in ersichtlicher Weise verwendet. Der Schluß ist im Rücken. Man gebraucht etwa $\frac{1}{2}$ Meter gestreiften, $\frac{1}{4}$ Meter glatten Stoff.

2. **Ärmellose Schürze für Mädchen von 8–10 Jahren.** Der durchgehenden Vorderbahn der zweiten Schürze ist die Passe und die untere Blende anzuschneiden. Der Verschluß ist in der hinteren Mitte. An Material gebraucht man etwa $2\frac{1}{2}$ Meter Stoff.

3. **Schürze mit kurzem Leibchen für Mädchen von 6–8 Jahren.** Zu dieser Schürze ist, wenn angängig, Batist zu verwenden. Stickerelstreifen vermitteln den Anfaß der sämchengeschmückten Pässe an den Schürzenteil. Man braucht $1\frac{1}{2}$ Meter Batist, 1 Meter Einsatz, $1\frac{1}{2}$ Meter Spitze.

4. **Achselfschürze für Mädchen von 10–12 Jahren.** Bei dieser Schürze decken schmale Blenden die Anfaßnähe der Vorderbahn an die Seitenbahnen, die Anfaßnaht der

Passe mit angeschnittenen Trägern und der Falten. Hinten befinden sich Bindebänder. Das Material besteht aus etwa $1\frac{1}{2}$ Meter Stoff ohne den Besatz, der aus dunkeltem Stoff hergestellten Blende. Der gemusterte Streifen auf den Schulterteilen kann fortbleiben, falls man zu der Schürze nicht abgepaßten Stoff verwenden kann.

5. **Trägerschürze mit Kragen für Mädchen von 12–14 Jahren.** Die fünfte Abbildung zeigt eine sogen. Teeschürze, auch Ländelschürze genannt, d. h. sie dient wohl mehr dem Schmuck als nützlichen Zwecken. Dafür ist sie auch aus weißem Batist oder Muss. Eine Stickerelspitze umrandet den Schürzenteil und schmückt die Träger an den Achseln. An Zutaten gebraucht man etwa 1 Meter Batist, $2\frac{1}{2}$ Meter Spitze.

6. **Ärmelschürze für Mädchen von 6–8 Jahren.** Für dieses Alter bringen wir zwei verschieden geformte Schürzen, werden doch gewiß bei kleinen Schulmädchen die meisten Schürzen gebraucht. Die Mütter haben also die Auswahl, ob der Gürtel über oder unter dem Leibchenschluß für dieses Alter geeignet ist. Ertigen Halsauschnitt und Kimonoform zeigt diese letzte Schürze. Ein Maderiaeinsatz durchzieht in zwei Längs- und zwei Querreihen das Vorderstück. Eine schmale Spitze umrandet den unteren Ärmelrand. Der Verschluß ist in der hinteren Mitte. Die Zutaten bestehen aus: etwa $1\frac{1}{2}$ Meter Stoff, $1\frac{1}{2}$ Meter Einsatz.



1. Ärmelschürze für Kinder von 4–6 Jahren.

2. Ärmellose Schürze für Mädchen von 8–10 Jahren.

3. Schürze mit kurzem Leibchen für Mädchen von 6–8 Jahren.

4. Achselfschürze für Mädchen von 10–12 Jahren.

5. Trägerschürze mit Kragen für Mädchen von 12–14 Jahren.

6. Ärmelschürze für Mädchen von 6–8 Jahren.

Jeder Schnitt ist gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kuhl, Berlin W., Potsdamerstr. 84 a.



Wäsche für Erwachsene. Vor einiger Zeit sah ich Nesselftoff in einem Schaufenster liegen, 5 Mark das Meter. Wer nichts Gebrauchtes hat und Unterwäsche haben muß, greift vielleicht danach und wird nicht übel damit fahren. Ich besitze weiße Berufs-schürzen aus Nesselftoff, die ich schon jahrelang trage. Freilich als ich sie machte, kostete das Meter 40 Pfg. Sie sind jetzt aber schneeweiß, durch das viele Waschen immer dichter geworden und sind jetzt kaum noch von weißem Batist zu unterscheiden. Solcher Nesselftoff würde sich zu unserer heute gezeigten Wäsche gut eignen.

1. Das Taghemd hat kurze angeschnittene Ärmel, die, ebenso wie der Ausschnitt durch Spitzen vervollständigt sind. Diese Spitzen sind hier bunt, doch ist das nicht jedermanns Sache. Das Vorderteil weist Säumchen und dazwischen bunt gestickten Einsatz auf, der auch fortbleiben kann. Man gebraucht etwa 3 m Stoff, 50 Zentimeter breit.

2. Das Beinkleid ist in derselben Weise gemeint wie das Hemd, der untere Rand ist geschweift. Man gebraucht $2\frac{1}{2}$ m Stoff, 80 Zentimeter breit.

Allerlei Nützliches.

Wachstosse aufzufrischen. Wie blaue Wäschkleider durch reichlichen Zusatz von Blau zum Spülwasser ihre Farbe vertiefen, ebenso gelbliche durch Zusatz von wenig oder hübscher und lebhafter werden, so kann man die oft so schnell verblichenen rosa Wachstosse durch Zusatz von etwas Zinnober auffrischen. Der Zinnober wird, wie das Blau und der Ocker, in ein Löffchen getan und das letzte Spülwasser damit nach Belieben gerührt.

Für die Schneiderstube. Beim Schneidern benötigt man des öfteren feste Unterlagen, z. B. zu Kragen, Stulpen, Pässen u. dergl. Schneiderleinen und Gaze nun sind sehr hoch im Preise. Doch kann man sich auf folgende Weise Abhilfe schaffen.

„Salzartoffeln“ kocht man in möglichst wenig Wasser gar und stürzt in diesem Wasser die Stoffe, die man zu Unterlagen verwenden will, z. B. altes Futter, das man aus getragenen Kleidungsstücken getrennt hat, oder was noch besser ist — man nimmt zum Stärken das Kochwasser von Mehlsößen — läßt die gestärkten Sachen wieder trocknen und bügelt sie dann!

Um Stärkewäsche, sowie andere gestärkte Sachen jeder Art vor dem Bügeln recht gleichmäßig anzufeuern, empfiehlt sich folgendes einfache Verfahren: Man taucht ein Tuch — vielleicht ein Handtuch — in kaltes Wasser und wringt es wieder gut aus. Da hinein wickelt man die gestärkten Sachen, doch so, daß jeder Stoffteil gleichmäßig mit dem nassen Tuch in Berührung kommt. Es läßt sich dann alles sehr schön und glatt bügeln. Ältere Leserin.

Das Kleid der arbeitenden Frau. Mit 62 Abbildungen. Herausgegeben von der Schriftleitung der Zeitschrift *Neue Frauenkleidung und Frauenkultur*. Karlsruhe 1917. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis 1.— Mk.

Ich wünschte, dieses gute Buch, das hier vor mir liegt, wäre mir schon vor 2—3 Jahren in die Hände gefallen. Da hätte ich viel Nützliches für mich und andere aus ihm entnehmen können. Heute hat ja das Kleid der Frau, die im Beruf tätig ist, nicht mehr diese große Bedeutung. Die Frauen im vaterländischen Hilfsdienst sind durch Männer ersetzt. Die Bahnsteigschaffnerin, die Straßenbahnerin, die Briefträgerin, die Laternenputzerin sind nicht mehr sichtbar. Zum Glück. Denn leider verstanden es die Frauen nicht, im Verkehr mit dem Publikum sich beliebt zu machen. Ihre Arbeit aber kann nicht mehr entbehrt werden, und zu Hause bleiben, nur im angenehmsten, wenn auch unendlich mühseligen Beruf, in dem der Hausfrau, wird fortan nur wenigen noch vergönnt sein.

Das genannte Büchlein enthält Abbildungen von Kleidung für die verschiedenartigsten Berufe von der Industriearbeiterin bis zur Metzgerin sowie auch neue Anregungen. Außerdem zeigt es, mehr als „Dokument des Krieges“, Uniformen die nur für den vorübergehenden Kriegsdienst geschaffen wurden. Auch die notwendigste Unterkleidung ist vertreten. Zu den meisten Abbildungen sind Schnitte vom Verlag erhältlich. — Ich wünschte, ich könnte den lieben Leserinnen die zugleich hübschen und praktischen Wirtschaftskleider zeigen, ebenso die Kleider für Land- und Gartenarbeiterinnen, aber auch die künstlerisch anmutenden für den in die Kunst hineintragenden Beruf der Photographie. Und einen Ruf freudiger Überraschung konnte ich nicht unterdrücken, als ich endlich einmal eine Idee in der Ausführung fand, die ich bereits in den neunziger Jahren des

vorigen Jahrhunderts gefaßt und mit bestem Erfolg für mich selbst verwirklicht hatte: eine Hosenträger. Ich kann nur sagen, daß mir dieser Gegenstand lange Zeit hindurch das Leben geradezu erleichtert hat, und dessen eingedenk, erzähle ich auch den Vorgesetzten davon, viele Jahre ist das jetzt auch schon her. Genug, ich habe das anregende Büchlein von der Frauenkleidung bei der Arbeit mit großem Interesse gelesen und empfehle es aus wärmste. M. R.

Beleuchtungen. Wir können die Schnittmuster selber nicht mehr zu dem alten Preise abgeben, den wir die ganze Kriegszeit über festgehalten haben. Wahrscheinlich werden sie um 10 oder 15 Pfennig teurer werden.

Verantwortl. Schriftl. J. B. C. Rohlmorgen, Potsdam. — Stifungsverlag Potsdam. Erscheint 14-tägig. Vierteljährlich 75 Pfg., durch die Post 75 Pfg. und 6 Pfg. Bestellgeld. — Druck von Gustav Thomas, Bielefeld i. W., Bismarckstr. 32.



Matrosenkleider.

Es ist freilich wahr, was an die ehemals so stolze kaiserliche Marine erinnert, ruft Gefühle der Trauer in uns hervor. Bei manchen auch Gefühle des Abscheus, und ich hörte eine Mutter einer Schar Jungen kürzlich sagen: Matrosen mag ich garnicht mehr sehen, und Matrosenanzüge dürfen meine Kinder nicht mehr tragen. Trotzdem bringen wir heute noch einmal Matrosenanzüge und zwar:

1. einen Matrosenanzug für Knaben. Er besteht aus Hose, Jacke, Kragen und Sak. Die Weste ist der Jacke untergenäht, kann aber auch nach Gefallen einzeln gearbeitet werden. Die Hose ist kurz und eng anlegend, die Jacke, die wie die Hose aus dunkelblauem Stoff besteht, ist unterfüttert und mit Goldknöpfen geschmückt wie die Weste. Der breite Matrosenträger besteht aus sogenanntem englischen blauen Leinen, und ist mit weißer Borte wie ersichtlich gefäumt. Der Sak besteht aus weißem Trikotstoff und ist mit dunkelblau eingefasst. Man gebraucht $1\frac{1}{2}$ Meter Stoff, 1,30 Meter breit, $\frac{1}{2}$ Meter englisches blaues Leinen, 30 Zentimeter weißen Trikotstoff, etwa 3 Meter weiße Borte.



2. einen Turnanzug in Matrosenform, der zugleich als Schulanzug getragen werden kann. Zu diesem Zweck wird über der Hose ein kurzer Rock getragen. Wenn man genügend Stoff hat, kann dies ein Faltenrock sein wie auf unserer Abbildung, sonst arbeitet man einen kurzen engen Rock aus geraden Stoffteilen. Besetzt werden Rock, Ärmelbündchen und Matrosenträger mit weißer Borte wie ersichtlich. Das Beinkleid ist sehr faltig und hat ein seitlich geknöpftes Kniebündchen. Die Bluse hat vorne verdeckten Knopfverschluss und ist unten mit einem Zugsaum versehen. Man gebraucht für Bluse, Hose und Faltenrock $7\frac{1}{2}$ Meter Stoff 80 Zentimeter breit.

Aus einem Brief an die Großtante.

Mein liebes Großtantenchen!

Du wirst wissen, wie es in diesem Winter mit der Mode steht, ob die nicht endlich mal ein wenig vernünftiger geworden ist? Vernünftig? — Ja, insofern als sie sich den Zeitverhältnissen besser anpaßt: Die Kleiderrocke sind wieder eng geworden. Während Schnitt für 8—10 Jahre noch vor Jahresfrist die Faltenröcke herrschten, gegen Einkerbung von hinten, ist jetzt alles wieder glatt und eng. Das 66 Pfg. in Briefmarken wäre ja nun ganz gut, wenn es nicht viel zu alt wäre. Adresse: Frau Jach aus der Gasse, denn gleichzeitig heißt es: Je 80 Pfg. Berlin 90, kürzer, desto moderner und vielfach steht Deinem Alter, du. man die Kleider nur bis zum Knie reichen.

1. Matrosen-Anzug

für kleine Knaben. röße sind wieder eng geworden. Während Schnitt für 8—10 Jahre noch vor Jahresfrist die Faltenröcke herrschten, gegen Einkerbung von hinten, ist jetzt alles wieder glatt und eng. Das 66 Pfg. in Briefmarken wäre ja nun ganz gut, wenn es nicht viel zu alt wäre. Adresse: Frau Jach aus der Gasse, denn gleichzeitig heißt es: Je 80 Pfg. Berlin 90, kürzer, desto moderner und vielfach steht Deinem Alter, du. man die Kleider nur bis zum Knie reichen.

Wir haben uns über solche Geschmacklosigkeit und anstößige Art schon des öfteren verständigt, liebes Tantenchen, die Vernünftigen unter uns denken ja darüber alle gleich. Die Mäntel sind noch immer weit, so viel zu unserer Kenntnis kam, und auch das Mantelkleid wird noch viel getragen. Das ist ja nun eine ganz vernünftige Mode, und man sieht, wie alles mögliche dazu verwendet wird: Tisch- und Reisendecken, Umschlagtücher mit Fransen daran und sogar die alten indischen Schalltücher von vor 60 Jahren. Alles wird hervorgeholt, um sich nur bekleiden zu können, denn die Teuerung der Bekleidungsartikel ist noch immer groß, für Leute mit kleinem Einkommen geradezu verhängnisvoll. Das ist die Friedenszeit, nach der wir uns so lange gesehnt haben! Aber man darf nicht aufhören zu hoffen. Mut verloren, alles verloren!

Es grüßt dich

Deine Eva Marie.



2. Turnanzug mit Matrosenbluse für Mädchen (als Schulkleid zu tragen) Schnitt nur für Bluse und Beinkleid für das Alter von 8—10 Jahren gegen Einkerbung von 66 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse: nebenstehend.

geleht, die unten verschliffenen Kermel für den Hausgebrauch gefügt und die vorderen schadhafte Stellen wurden durch das darüber getragene Hausschürzchen verdeckt. — Obige Beispiele, denen noch manche hinzuzufügen wären; mögen als Beleg dafür dienen, wie sich durch guten Willen, Ueberlegung und etwas Mühe noch manch Kleidungsstück erneuern oder doch auffrischen läßt.

Praktische Fußbank für alte Leute.

Ein Weihnachtsgeschenk.

Nicht immer wird es in diesem Winter möglich sein, die Zimmer so zu heizen, daß alte Leute nicht frieren. Besonders werden sie die Kälte am empfindlichsten an den Füßen merken und man wird auf mancherlei Mittel und Wege sinnen müssen, um diesem Uebel abzuweichen. Die hier beschriebene Fußbank, die sich auch ganz vorzüglich als Geschenk für Kinderarbeit eignet,

da man sie mit einer hübschen Stickerel versehen kann, wird vielen willkommen sein. Voraussetzung ist nur, daß man sich einen Blechschiebekasten verschaffen kann. Die Fußbank hat die Form eines länglichen nach oben gewölbten Kissens, das nach unten abgeplattet ist. Man benutzt dazu irgend einen größeren Blechschiebekasten, bei dem an der schmalen Seite ein Schub sich ausziehen läßt. Solche Blechkästen wird man für Geld und gute Worte angefertigt bekommen. Ueber den Blechkasten kommt dann eine Polsterung, die ganz nach Belieben aus Watte, Holzwolle, allen Stoffresten hergestellt wird. Darüber wird der gestickte Bezug gespannt, der sauber zusammengeheftet wird. Man kann die Fußbank noch mit einem Henkel versehen, damit sie sich leicht hin- und hertragen läßt. Der Blechkasten erhält, wenn das Kissen in Gebrauch genommen wird, eine Füllung mit heißer Holzkohle. Dadurch wird das ganze Fußkissen erwärmt.

M. T.

Verschiedenes.

Neue Postkarten des Stiftungsverlages sind erschienen. Sie führen in das Kinderland, in dem um die Weihnachtszeit auch die Erwachsenen ja gerne weilen. Man sage nicht, daß bildgeschmückte Postkarten zu dem unwichtigen Land des Lebens gehören. Im Gegenteil, sie heben durch ihren billigen Erwerb den künstlerischen Geschmack weiter Kreise, die sich sonst um künstlerische Bildung nicht kümmern würden. Voraussetzung ist nur — daß die Karten künstlerisch sind. Und das sind alle die vielen Postkarten, die der Stiftungsverlag im Laufe der Jahre schon herausgegeben hat, ganz gewiß. Diesmal handelt es sich um zwei Serien zu je 6 Kinderpostkarten von Johanna Beckmann. (Preis jeder Serie 1. — Mk.) Wir haben bereits mehrfach in unserem „Boten“ Postkarten des Stiftungsverlages wiedergegeben und werden das später in erhöhtem Maße tun. Heute zeigen wir den Leserinnen auf der dritten Seite zwei der erwähnten Kinderpostkarten und raten gerade zur Weihnachts- und Neujahrszeit, in der die Familien, auch die Kinder gerne Grüße austauschen, sich der anmutigen Bildchen zu bedienen.

Sozialdemokratie und Seelsorge in den Krankenhäusern.
Das Leipziger Stadtparlament hat auf Antrag der Unabhängigen die Mittel für die Seelsorge in den städtischen Krankenhäusern in Leipzig gestrichen. Es ist von allgemeinem Interesse, daß dieser Beschluß gegen den ausdrücklichen Rat der leitenden Aerzte erfolgte. Der Chefarzt des einen Krankenhauses (von St. Jakob) gab folgendes Gutachten ab:

„Eine ziemlich große Anzahl von Kranken wünschen stets geistlichen Zuspruch oder die Darreichung des heiligen Abendmahls. Fast für alle Kranken ist der regelmäßige Besuch der Anstaltsgeistlichen stets eine Freude. Der Geistliche spricht ihnen in ermunternder Weise Trost zu, er hört ihre Klagen und Wünsche an, bespricht zuweilen auch gewiß häusliche Angelegenheiten mit ihnen und wird nicht selten zum Vermittler zwischen dem Kranken und deren Angehörigen. Kurzum die seelische Beeinflussung der Kranken durch den Geistlichen kann uns Aerzten, falls sie in der richtigen Weise erfolgt, nur erwünscht sein. Die Stimmung der Kranken wird gebessert, ihr Vertrauen auf Heilung erhöht, ihre Geduld gestärkt. In den langen Jahren unserer ärztlichen Tätigkeit haben wir niemals Grund gehabt, uns über die Tätigkeit der Anstaltsgeistlichen zu beschweren, sie vielmehr als ein wirksames Glied in der allgemeinen Beeinflussung der Kranken mit angesehen. Besonders wertvoll ist der Einfluß der Anstaltsgeistlichen auch auf den Kinderstationen, ferner zur Zeit der kirchlichen Feste. Die Weihnachtsfeier spielt im Krankenhaus eine große Rolle. Kinder und Erwachsene freuen sich schon wochenlang vorher auf die Weihnachtsfeier. Ohne Mitwirkung des Geistlichen würde diese Feier viel von ihrer Eigenart und Wirkung verlieren. Auch die an jedem Sonntag stattfindenden kirchlichen Gottesdienste werden von vielen Kranken regelmäßig besucht und bilden eine segensreiche Abwechslung in dem

sonst so einförmigen Leben der Kranken im Krankenhaus.“
Ganz ähnlich äußert sich das Gutachten des ersten Chefarztes von St. Georg:

„Die geistliche Versorgung wird von den meisten Insassen von Krankenanstalten gewünscht und ist durch den persönlichen Zuspruch und die seelische Einwirkung eine Wohltat für den Kranken und darum eine wichtige Unterstützung beim Heilungsvorgang. Auch im Felde haben die Lazarettinsassen den seelischen Zuspruch eines Geistlichen nicht entbehren wollen. Gerade in schweren Krankheiten und in Todesnähe tritt fast bei jedem, auch denen, die bei voller Gesundheit geistlicher Hilfe glaubten entraten zu können, das dringende Bedürfnis nach seelischem Zuspruch auf.“

Hilft alles nichts. Das Parteibogma muß zur Geltung gebracht werden, gleichviel, ob die Kranken und Sterbenden darunter leiden müssen.

Leider wird unser „Bote“ diesmal verspätet in die Hände vieler Leserinnen kommen. Schuld daran haben die allbekannten Verkehrsstörungen, ferner Kohlenmangel und völlige Störung im Druckereibetriebe. — Wir bitten um freundliche Nachsicht.

Bibellesezettel.

2. Advent.

Wochenlied: „Mit Ernst, o Menschenkinder“.

1. Evangelium: Luk. 21, 25—36. 1. Epistel 1. Röm. 15, 4—19

2. Evangelium: Luk. 17, 20—30. 2. Epistel 2. Petri 1, 5—11

Alttestamentliche Lektüre: Maleachi 3, 19—24

Tag	Datum	Morgens	Abends
Sonntag	7. Dezember	Ps. 119, 1—16	Ps. 40, 1—10
Montag	8. "	2. Sam. 7, 1—16	Matth. 22, 41—46
Dienstag	9. "	Amos 9, 11—16	" 2, 1—12
Mittwoch	10. "	Hos. 2, 19—23	Luk. 1, 26—38
Donnerst.	11. "	Jes. 11, 1—10	Matth. 11, 25—30
Freitag	12. "	" 35, 1—10	Luk. 7, 18—23
Sonnabend	13. "	" 61	" 4, 11—22

3. Advent.

Wochenlied: 1. Evangelium: Matth. 11, 2—10. 1. Epistel 1. Kor. 4, 1—5

2. Evangelium: Matth. 3, 1—11. 2. Epistel 2. Trin. 4, 5—8

Alttestamentliche Lektüre: Jes. 40, 1—8.

Tag	Datum	Morgens	Abends
Sonntag	14. Dezember	Psalm 50	Psalm 80
Montag	15. "	Jes. 34, 9—23	Joh. 10, 12—19
Dienstag	16. "	Daniel 9, 21—27	Matth. 24, 15—22
Mittwoch	17. "	Jes. 34, 1—13	Röm. 5, 1—11
Donnerst.	18. "	Mika 4, 1—8	Luk. 1, 39—56
Freitag	19. "	Sal. 9, 9—12	Matth. 21, 1—5
Sonnabend	20. "	Mal. 3, 1—6	" 11, 0—12

Verantwortl. Schriftf. Frau Marie Kuhn, Berlin W. 57, Potsdamerstr. 84a. — Stiftungsverlag Potsdam. Erscheint 14-tägig. Vierteljährlich 75 Pfg. durch die Post 75 Pfg. und 15 Pfg. Bestellgeld. — Druck von Gustav Thomas, Bielefeld i. W., Bänderstr. 32.